



Prognosen zum Lehrerarbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen Einstellungschancen für Lehrkräfte bis 2030

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einleitung.....	3
Vorgehen bei der Analyse	5
Lehramt an Grundschulen	8
Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen	10
Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen.....	14
Lehramt an Berufskollegs.....	19
Lehramt für sonderpädagogische Förderung.....	22
Fazit.....	25

Stand: 03/2011

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Ministerium für Schule und Weiterbildung analysiert seit vielen Jahren die Entwicklung am Lehrerm Arbeitsmarkt und veröffentlicht die Ergebnisse. Dieser Tradition schlieÙe ich mich gerne an, da ich die Lehrkräftebedarfsprognose für ein wichtiges Instrument halte, das gleichermaßen angehenden Lehrkräften als Orientierung dient und der Bildungsadministration wichtiges Steuerungswissen zur Verfügung stellt.

Lehrer und Lehrerinnen üben einen anspruchsvollen Beruf aus, der wie kaum ein anderer jeden Tag Freude und Erfüllung bringt. Die beruflichen Tätigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern sind überaus vielfältig und reichen von Kompetenz- und Wissensvermittlung über die Mitwirkung an der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bis hin zum Schulmanagement.

Auch in Zeiten zurückgehender Schülerzahlen hat der Lehrerberuf in Nordrhein-Westfalen Zukunft. Dies liegt vor allem an der hohen Zahl an altersbedingten Berufsaustritten, die in den kommenden Jahren zu erwarten ist. Mit der Entscheidung, die in den kommenden Jahren auf Grund der rückläufigen Schülerzahlen rechnerisch entfallenden Lehrerstellen im System Schule zu belassen, hat die Landesregierung gewährleistet, dass in vielen Bereichen des Schulsystems die Standards verbessert und eine Reihe von bildungspolitischen Innovationen eingeleitet werden können.

Für Interessierte am Lehrerberuf ist es heute jedoch ebenso wichtig wie in der Vergangenheit, vor Beginn des Studiums die zukünftigen Beschäftigungsaussichten in den Blick zu nehmen. Diese variieren nämlich je nach Lehramt (und somit je nach angestrebter Schulform) erheblich. Von mindestens ebenso großer Bedeutung ist die Wahl der Fächer.

Diese Broschüre will Ihnen helfen, vor Aufnahme des Studiums die richtigen Entscheidungen zu treffen, damit Sie am Ende Ihrer Ausbildung mit günstigen Voraussetzungen auf den Lehrerm Arbeitsmarkt treten können. Ich wünsche Ihnen, dass es bei Ihrer Wahl von Lehramt und Fächern gelingt, Ihre individuellen Interessen und die in dieser Broschüre genannten Empfehlungen gleichermaßen zu berücksichtigen.

Noch ein Hinweis zum Schluss: Bei den prognostizierten Einstellungschancen handelt es sich nur um grundsätzliche Tendenzen nach dem derzeitigen Erkenntnisstand. Da die Verhältnisse einem kontinuierlichen Veränderungsprozess unterliegen, empfehle ich Ihnen, sich auch während Ihrer Lehrerausbildung von Zeit zu Zeit über die aktuellen Entwicklungen am Lehrerm Arbeitsmarkt zu informieren. In jedem Fall gilt jedoch: Sie können Ihre Beschäftigungsaussichten deutlich verbessern, wenn Sie bei der Wahl Ihres Schulortes möglichst flexibel bleiben. Darüber hinaus erhöhen Sie Ihre Chancen bei der Stellensuche mit einer breit gefächerten Qualifikation, die durchaus auch Bereiche außerhalb Ihrer Unterrichtsfächer betreffen kann. Ich emp-

fehle Ihnen daher: Informieren Sie sich schon während Ihrer Ausbildung über aktuelle bildungspolitische Themen und tauschen Sie sich regelmäßig mit Menschen aus, die aktiv am Schulleben beteiligt sind.

Einleitung

In den nächsten zwanzig Jahren werden an öffentlichen und privaten Schulen in Nordrhein-Westfalen voraussichtlich rund 100.000 Stellen neu zu besetzen sein. Dies entspricht beinahe zwei Dritteln aller Lehrerstellen im Schuljahr 2009/10.

Diese Zahl darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass es am Lehrerarbeitsmarkt wie auch in anderen Berufsfeldern zu Situationen kommen kann, in denen auf der einen Seite ein Mangel an geeignetem Personal besteht, auf der anderen Seite aber auch ein Überhang an Bewerberinnen und Bewerbern festzustellen ist, so dass sich für den Einzelnen durchaus Schwierigkeiten bei der Stellensuche ergeben können.

Ursächlich hierfür ist, dass die Berufsaussichten je nach Lehramt (also der Entscheidung für eine Schulform) und insbesondere je nach Fach unterschiedlich sind. Es gibt Fächer, in denen innerhalb der kommenden Jahre kaum Lehrpersonal eingestellt werden muss. Dies betrifft vor allem „kleine“ Fächer mit einem geringen Unterrichtsvolumen, in denen somit auch nur in geringem Maße Personal ersetzt werden muss. Es kann aber durchaus auch Hauptfächer mit wenig Bewegung am Stellenmarkt geben, beispielsweise weil die zum jetzigen Zeitpunkt bereits eingestellten Lehrkräfte überwiegend jung sind. Daher gibt es Konstellationen von Lehrämtern und Fächern, die hinsichtlich der Beschäftigungsaussichten aus statistischer Sicht nicht empfehlenswert sind.

Gleichzeitig ist jedoch davon abzuraten, die individuelle Entscheidung für Lehramt und Fächer allein von den prognostizierten Einstellungschancen abhängig zu machen. Wer sich für ein Fach entscheidet, ohne sich für dessen Inhalte zu interessieren, wird entsprechend größere Schwierigkeiten haben, Studium und Vorbereitungsdienst (Referendariat) erfolgreich zu absolvieren. Erst recht wird es jedoch kaum gelingen, im späteren Berufsalltag Schülerinnen und Schüler für ein solches Fach zu begeistern.

Insofern sind bei der Wahl von Lehramt und Fächern sowohl die persönlichen Präferenzen als auch die prognostizierten Berufsaussichten zu berücksichtigen. Im Idealfall gelingt es, beide Komponenten in Einklang zu bringen. Für die Bewerberinnen und Bewerber ist es hierbei von Vorteil, dass die individuellen Einstellungschancen insgesamt schon dann gut sind, wenn die Prognose für *eines* der – in der Regel zwei – Fächer günstige Beschäftigungsaussichten bietet. Dies ermöglicht bei sorgfältiger Auswahl des Zweifaches also auch die Wahl eines eher ungünstigen Faches. Es ist

jedoch anzunehmen, dass der spätere Unterrichtseinsatz überwiegend in dem stark nachgefragten Fach erfolgt.

Unabhängig von fachlichen Voraussetzungen können Bewerberinnen und Bewerber ihre individuellen Einstellungschancen vor allem mit räumlicher Mobilität erhöhen, da es häufig in ländlichen Regionen oder sozialen Brennpunkten Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung gibt und auch der Stellenwert eines Faches je nach Region stark variieren kann. So wird beispielsweise das Fach Niederländisch nicht flächendeckend, sondern nur an einem Teil der Schulen – überwiegend in der Grenzregion – unterrichtet. Flexibilität bei der Wahl des Einsatzortes verbessert also die individuellen Beschäftigungsaussichten deutlich.

Zudem sollte man berücksichtigen, dass heute nahezu alle Stellen im schulscharfen Ausschreibungsverfahren besetzt werden. Entscheidend sind dabei zunächst die Noten der ersten und zweiten Staatsprüfung, die die Bewerberinnen und Bewerber in den jeweiligen Fächern haben. Darüber hinaus achten die Schulen beim Auswahlverfahren auch auf die so genannten Soft-Skills und berücksichtigen bei ansonsten gleicher Qualifikation gegebenenfalls, ob der Bewerber oder die Bewerberin außerunterrichtliche Qualifikationen aufweist, die zum jeweiligen Profil der Schule passen. Sofern sich die Stellenausschreibung nur auf ein Fach bezieht, wird die Auswahlkommission bei ihrer Entscheidungsfindung auch berücksichtigen, welche Zweitfächer die Bewerberinnen und Bewerber mitbringen. Die in dieser Broschüre genannten Einstellungsprognosen für die einzelnen Fächer geben also lediglich Tendenzen an, die für eine realistische Einschätzung der eigenen Einstellungschancen den persönlichen Voraussetzungen angepasst werden müssen.

Ziel dieser Broschüre ist es, junge Menschen bei ihrer Berufswahl so zu beraten, dass sowohl Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung für das Land auf der einen als auch schlechte Berufsaussichten für die Lehrkräfte auf der anderen Seite so weit wie möglich vermieden werden. Die vorliegende Prognose beabsichtigt daher im Rahmen des Möglichen einen Beitrag zu leisten für ein Gleichgewicht zwischen der Zahl der fach- und lehramtsspezifisch zu besetzenden Stellen (Einstellungsbedarf) und der Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren entsprechenden Lehrkräfte (Einstellungsangebot). Ob die Lehrkräftebedarfsprognose erfolgreich war, kann demnach nicht daran bemessen werden, inwieweit die hier getroffenen Prognosen in einigen Jahren auch tatsächlich eingetreten sind. Erfolgreich war sie vielmehr dann, wenn unerwünschte Prognoseergebnisse – wie zum Beispiel ein erheblicher Mangel an Lehrkräften eines bestimmten Faches – dadurch abgeschwächt werden konnten, dass die hier veröffentlichten Ergebnisse zum Anlass für eine entsprechend ausgerichtete Lehrerausbildung genommen worden sind.

Vorgehen bei der Analyse

Um differenzierte Aussagen über die Einstellungschancen in einzelnen Lehrämtern und Fächern zu machen, wird untersucht, in welchem Maße das zukünftige Lehrereinstellungsangebot (d.h. die Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Lehrkräfte) den künftigen Lehrereinstellungsbedarf (die Zahl der zu besetzenden Stellen) abdeckt.

Die Berechnung des **Einstellungsbedarfs** basiert auf dem schulform- und lehramtsbezogenen Lehrkräftebestand nach Alter und Geschlecht. Die Entwicklung des Gesamtbedarfs orientiert sich an der Schülerzahlentwicklung und den haushaltsrechtlich veranschlagten Schüler-Lehrer-Relationen. Dabei ist berücksichtigt, dass neu eingestellte Lehrkräfte nicht immer in Vollzeit tätig sind. Um 100 ausgeschriebene Vollzeitstellen voll zu besetzen, werden also mehr als 100 Personen benötigt. Unsicherheiten bestehen bei der Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die unterschiedlichen Schulformen, die sich auf den Einstellungsbedarf in den einzelnen Lehrämtern auswirken. Zu weiteren Prognoseunsicherheiten führen mögliche personalrechtliche, bildungs- und haushaltspolitische Entscheidungen, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht absehbar waren.

Die Berufsaustritte werden über alters- und geschlechtsspezifische Austrittswahrscheinlichkeiten prognostiziert, die mit Hilfe der tatsächlichen Austrittszahlen der letzten Jahre ermittelt werden. Sofern für die privaten Schulen keine entsprechenden Daten vorliegen, wird die Entwicklung im öffentlichen Bereich auf die privaten Schulen übertragen.

Die Berechnung des zukünftigen **Einstellungsangebotes** ist mit größeren Unsicherheiten behaftet. Aufgrund der geänderten Studienstrukturen können Studienanfänger nicht mehr eindeutig als Lehramtsstudierende identifiziert werden (polyvalente Bachelor-/Masterstudiengänge anstelle der früheren Lehramtsstudiengänge). Darüber hinaus hat die nur schwer prognostizierbare konjunkturelle Entwicklung Einfluss auf das Studierverhalten. Die Berechnung beruht daher auf einer Status-quo-Fortschreibung der Absolventen der 2. Staatsprüfung. Zusätzlich ist auch berücksichtigt, dass erfahrungsgemäß ein Teil der Absolventen nicht für den Schuldienst in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung steht.

Für die **fächerspezifische Analyse** wird in jedem Fach der Lehrkräftebestand nach Alter und Geschlecht festgestellt (aktuelle fachspezifische Lehrkräftekapazität). Aus der Entwicklung des fächerspezifischen Gesamtstellenbedarfs und der fachspezifischen Prognose der Berufsaustritte ergibt sich der Einstellungsbedarf für die einzelnen Fächer.

Bei der Einschätzung der Einstellungschancen muss zwischen **kurzfristigen** und **mittel-** bzw. **langfristigen** Aussichten unterschieden werden. Kurzfristig bestehen besonders gute Einstellungschancen, wenn landesweit die aktuelle Lehrkräftekapazi-

tät für ein Fach geringer ist als der zu erteilende Unterricht in diesem Fach. Die mittel- und langfristigen Einstellungschancen ergeben sich aus der Zahl der zukünftigen Neu-Absolventinnen und -Absolventen des Vorbereitungsdienstes im Verhältnis zum künftigen Einstellungsbedarf. Die Beschäftigungsaussichten für Lehrkräfte sind in den Fächern besonders hoch, in denen der Einstellungsbedarf höher ist als das Einstellungsangebot. Für differenziertere Aussagen werden die Chancen in den einzelnen Fächern in verschiedene Kategorien eingeteilt:

- **hervorragend:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist deutlich geringer als die Zahl der zu besetzenden Stellen
- **sehr gut:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im Verhältnis zu den zu besetzenden Stellen ausgewogen oder geringfügig niedriger
- **gut:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist geringfügig höher als die Zahl der freien Stellen, d.h. ein geringer Teil der Stellensuchenden wird ohne Angebot bleiben
- **eingeschränkt:** die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber übersteigt die Zahl der zu besetzenden Stellen deutlich, d.h. ein beträchtlicher Teil der Stellensuchenden wird ohne Angebot bleiben
- **gering:** im Verhältnis zur Zahl der freien Stellen ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mindestens doppelt so hoch, d.h. mindestens die Hälfte der Bewerberinnen und Bewerber wird kein Angebot erhalten.

Als weiteres Kriterium zur Bewertung der fachspezifischen Beschäftigungsmöglichkeiten ist die quantitative Bedeutung des Faches hinzuzuziehen, eingeteilt in die Kategorien **sehr gering, gering, mittel, groß** und **sehr groß**. Es leuchtet ein, dass Hauptfächer wie Mathematik oder Englisch auf Grund des höheren Gesamtbedarfs bei der Stellensuche im Vergleich zu quantitativ weniger bedeutenden Fächern Vorteile bieten. Für Fächer, die in dieser Broschüre nicht erwähnt sind, sind sowohl Einstellungsangebot als auch -bedarf so gering, dass keine dezidierten quantitativen Aussagen getroffen werden können. Aus den hier veröffentlichten Prognosen kann in keinem Fall ein Einstellungsversprechen abgeleitet werden.

Die fächerspezifische Analyse wurde nur für die Lehrämter der Sekundarstufen I und II sowie für den Bereich der Sonderpädagogik durchgeführt. An Grundschulen decken die Klassenlehrerinnen und -lehrer den größten Teil des Unterrichts in ihren Klassen selbst ab (Klassenlehrerprinzip). Dies ist möglich, da für alle Studierenden im Lehramtsstudium der Primarstufe ein breiterer Fächerkanon als bei den anderen Lehrämtern verbindlich ist. Fachspezifische Engpässe treten im Primarbereich daher seltener auf als an den weiter führenden Schulen.

Die Prognosen zum Einstellungsbedarf im Berufskolleg sind naturgemäß mit noch größeren Unsicherheiten behaftet als die Vorausberechnungen für die allgemein bil-

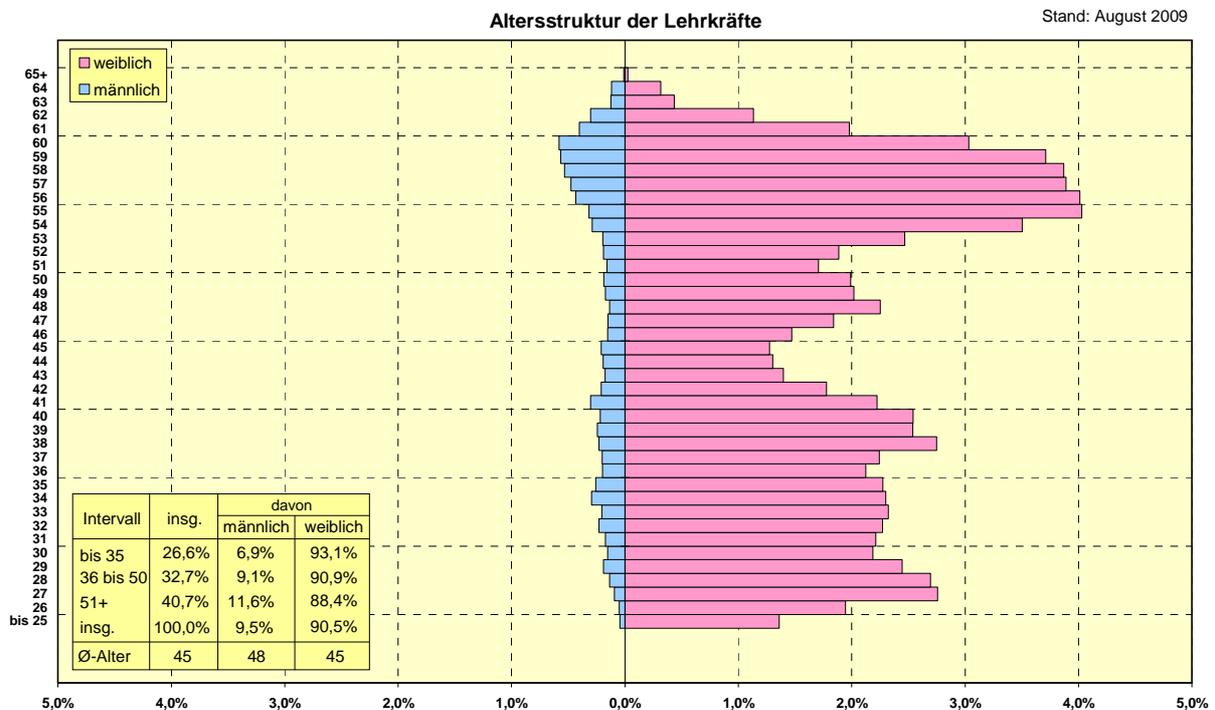
denden Schulen. Ursächlich ist hierfür, dass die Schullaufbahnplanungen der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße von der konjunkturellen Entwicklung geprägt sind. Die fächerspezifischen Aussagen zum Berufskolleg beruhen daher nicht auf einer Analyse der Lehrkräftekapazität, sondern auf langjährigen Erfahrungswerten und Einschätzungen von Experten.

Lehramt an Grundschulen

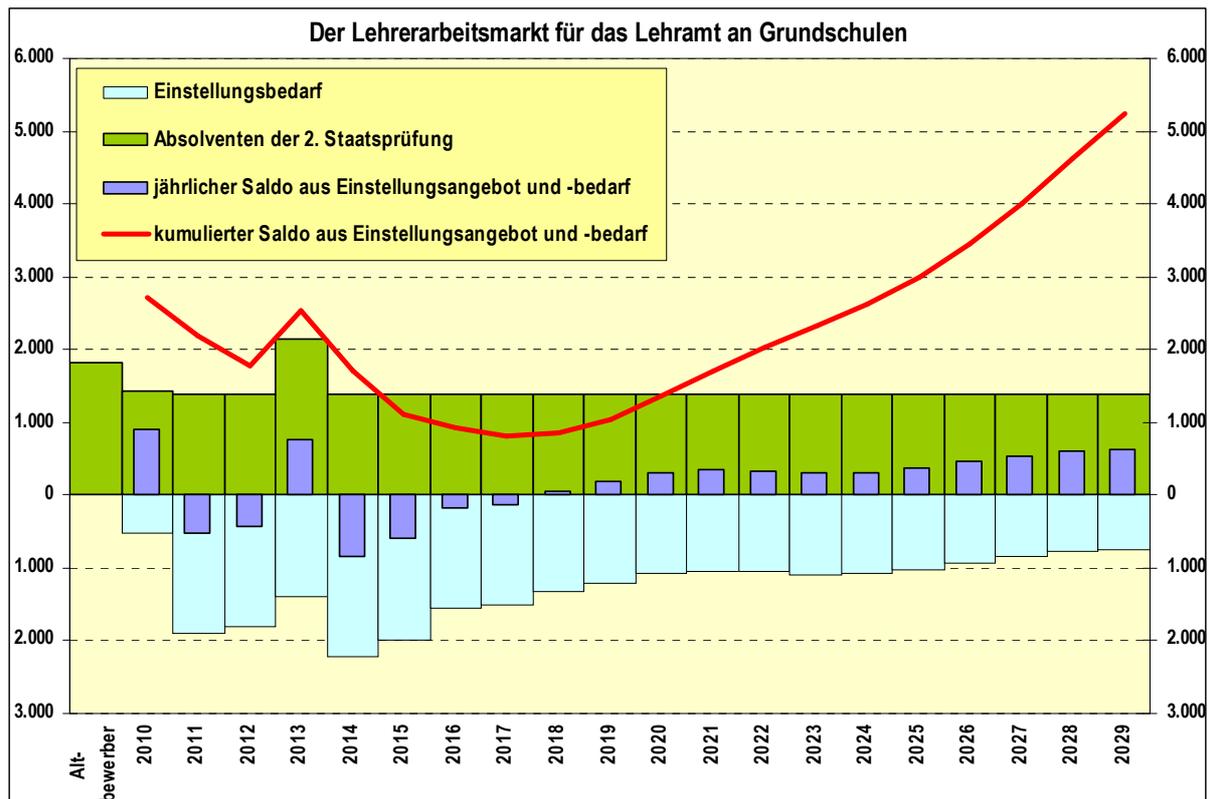
Die Befähigung zum Lehramt an Grundschulen berechtigt zur Erteilung von Unterricht an Grundschulen.

Voraussichtlich liegt das Einstellungsangebot in den kommenden Jahren im Durchschnitt bei etwa 1.400 Lehrkräften jährlich. Der jährliche Einstellungsbedarf liegt bei rund 1.250 Lehrkräften.

Damit bestehen für Bewerberinnen und Bewerber nur eingeschränkte Beschäftigungsaussichten. Rund ein Sechstel der voll ausgebildeten Lehrkräfte (Altbewerber eingerechnet) wird voraussichtlich ohne Beschäftigungsangebot bleiben. Je nach fachlicher Ausrichtung und persönlicher Neigung bestehen für Grundschulpädagoginnen und -pädagogen jedoch auch an Haupt-, Real- und Gesamtschulen (bis Klasse 10) sowie an Gemeinschafts- und Sekundarschulen gute Beschäftigungsmöglichkeiten.



Die Grafik zeigt deutlich den hohen Anteil an Grundschullehrerinnen. Auf einen Lehrer kommen neun Lehrerinnen; bei den bis 35-jährigen Lehrkräften ist das Verhältnis sogar noch extremer. Über 40% aller Lehrkräfte an Grundschulen sind heute älter als 50 Jahre. In den kommenden Jahren wird ein großer Teil der Lehrkräfte altersbedingt aus dem Beruf ausscheiden.



Die **nach oben ausschlagenden grünen Balken** repräsentieren das Einstellungsangebot, also die jeweils neu hinzu kommenden Absolventinnen und Absolventen der 2. Staatsprüfung, die für den Schuldienst in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehen. Der von links betrachtete erste grüne Balken steht für die Altbewerber, die bislang ohne Angebot geblieben sind und sich nach wie vor um eine Einstellung bemühen. Die **nach unten ausschlagenden hellblauen Balken** zeigen den voraussichtlichen jährlichen Einstellungsbedarf.

Die **schmalere, nach unten oder oben ausschlagenden Balken** stehen für den jährlichen Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf. Zeigen die Balken nach oben, ist das Einstellungsangebot größer als der -bedarf, d.h. es können nicht alle Bewerberinnen und Bewerber eingestellt werden. Zeigen die Balken hingegen nach unten, ist das Einstellungsangebot geringer als der -bedarf, d.h. es gibt mehr freie Stellen, als Neu-Absolventinnen und -absolventen zur Verfügung stehen.

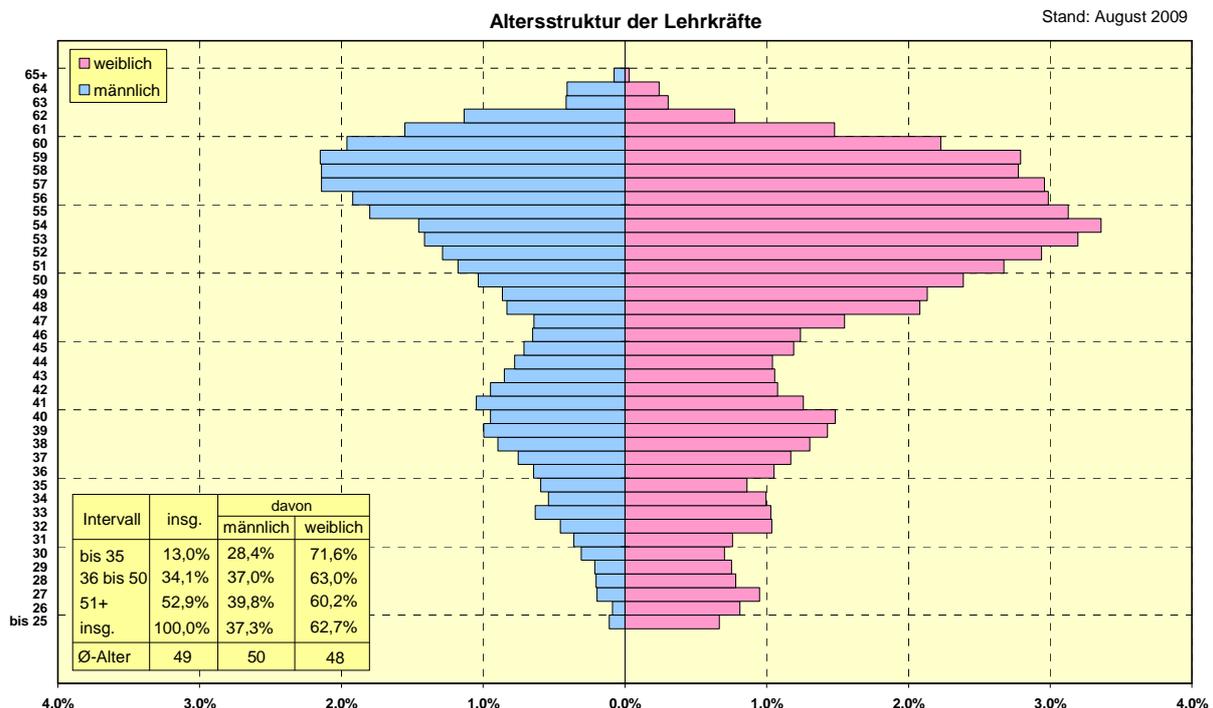
Die **durchgezogene rote Linie** steht für den kumulierten Saldo aus Lehrereinstellungsangebot und -bedarf. Sie setzt im Jahr 2010 auf und zeigt die Summe aus Altbewerberinnen und -bewerbern und dem Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf des Jahres 2010. Fortan zeichnet die Linie immer exakt den jeweiligen jährlichen Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf nach, d.h. sie fällt, wenn weniger Neubewerberinnen und -bewerber als Stellen vorhanden sind und steigt im umgekehrten Fall. Eine fallende Linie steht folglich für sich bessernde Einstellungschancen, eine – wie im Fall des Lehramts an Grundschulen – steigende Linie zeugt davon, dass über einen längeren Zeitraum mehr Bewerber als Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass im Jahr 2029 über 5.000 Bewerberinnen und Bewerber um die Stellen konkurrieren, denn es kann davon ausgegangen werden, dass Altbewerber, die länger ohne Angebot geblieben sind, nicht dauerhaft auf dem Lehrerarbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen

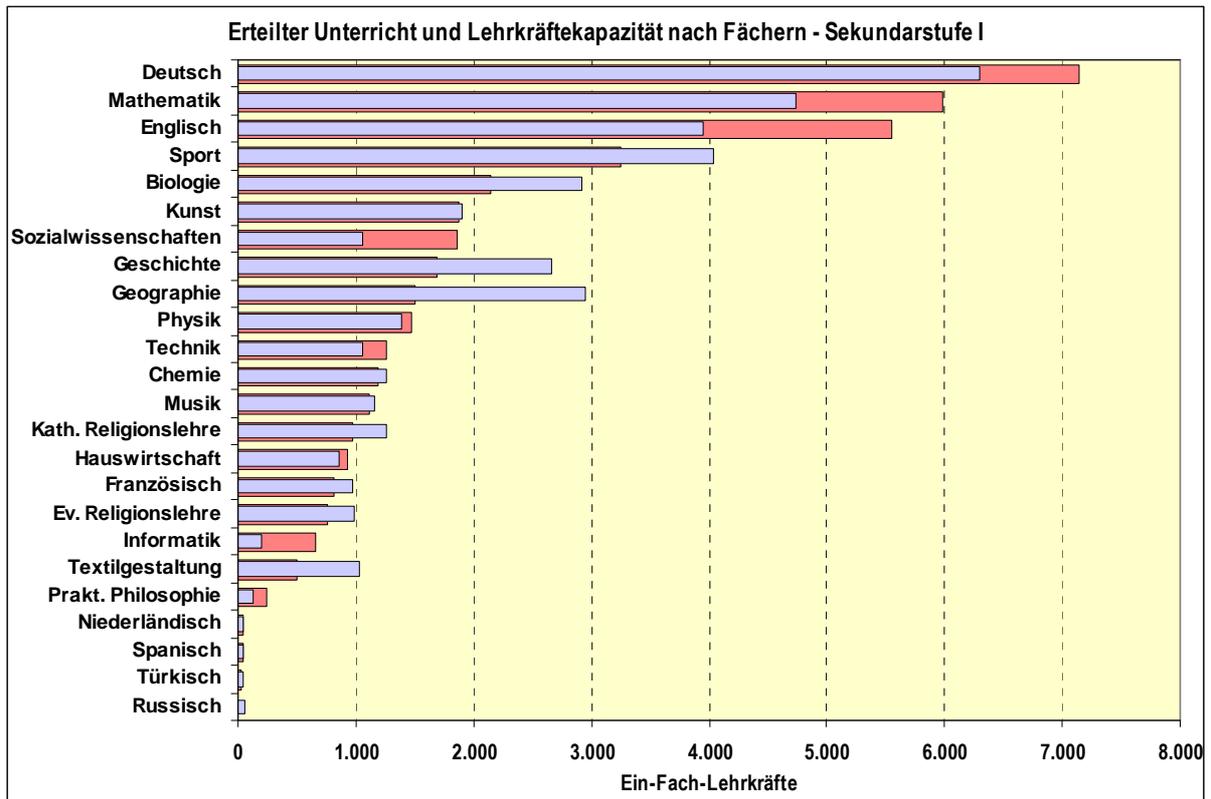
Die Befähigung zum Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen berechtigt zur Erteilung von Unterricht an diesen Schulformen, wobei der Einsatz an Gesamtschulen auf die Jahrgangsstufen 5 bis 10 begrenzt ist.

Voraussichtlich liegt das Lehrereinstellungsangebot für das Lehramt an den Schulformen der Sekundarstufe I in den kommenden Jahren bei jährlich rund 1.100 Lehrkräften. Der Einstellungsbedarf beträgt hingegen im Durchschnitt gut 1.600 Lehrkräfte pro Jahr, wobei die jährlichen Einstellungsbedarfe zwischen 1.300 und 2.300 schwanken können. Folglich bieten sich angehenden Lehrkräften sehr gute bis hervorragende Einstellungschancen.

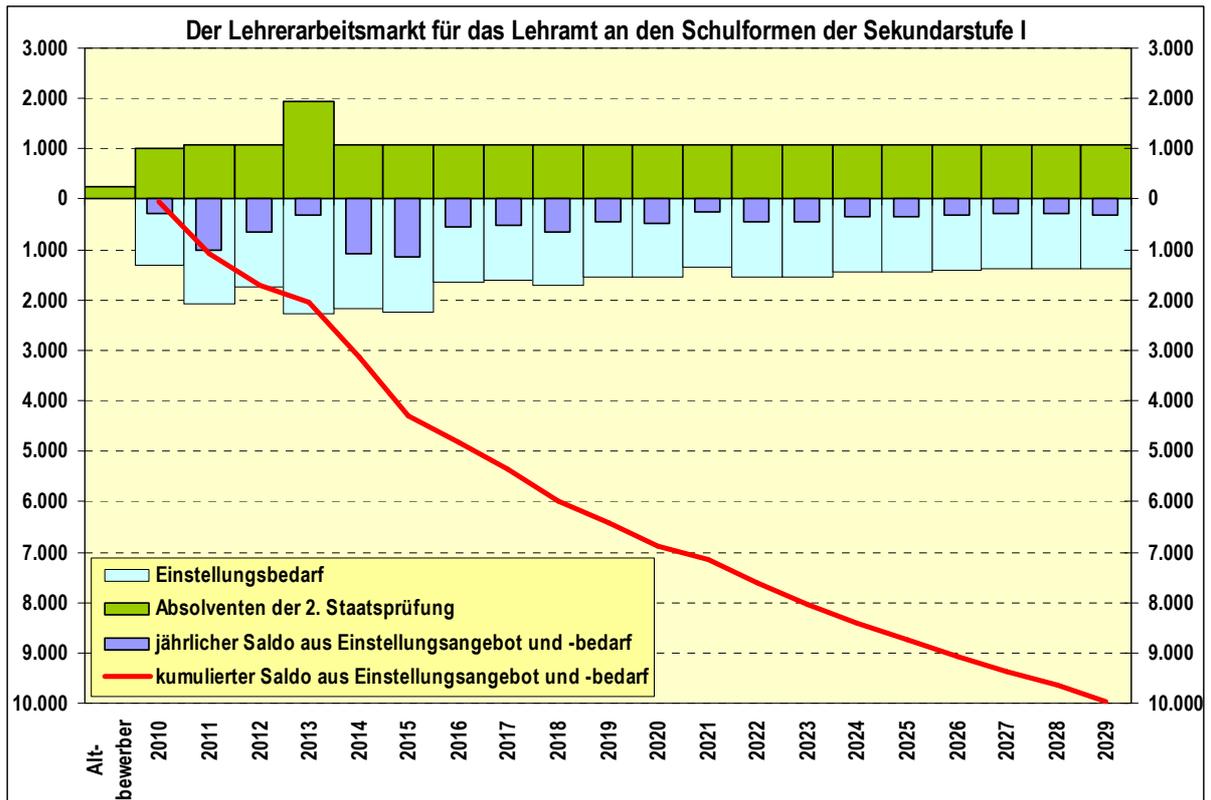
Allerdings bestehen für die einzelnen Fächer erhebliche Unterschiede. Während die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Kunst, Sozialwissenschaften, Physik, Musik, Hauswirtschaft, Französisch und Informatik hervorragende Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, stehen für Biologie, Geschichte, Geographie, katholische und evangelische Religion sowie Textilgestaltung voraussichtlich auch dauerhaft deutlich mehr Lehrkräfte zur Verfügung, als rechnerisch benötigt werden.



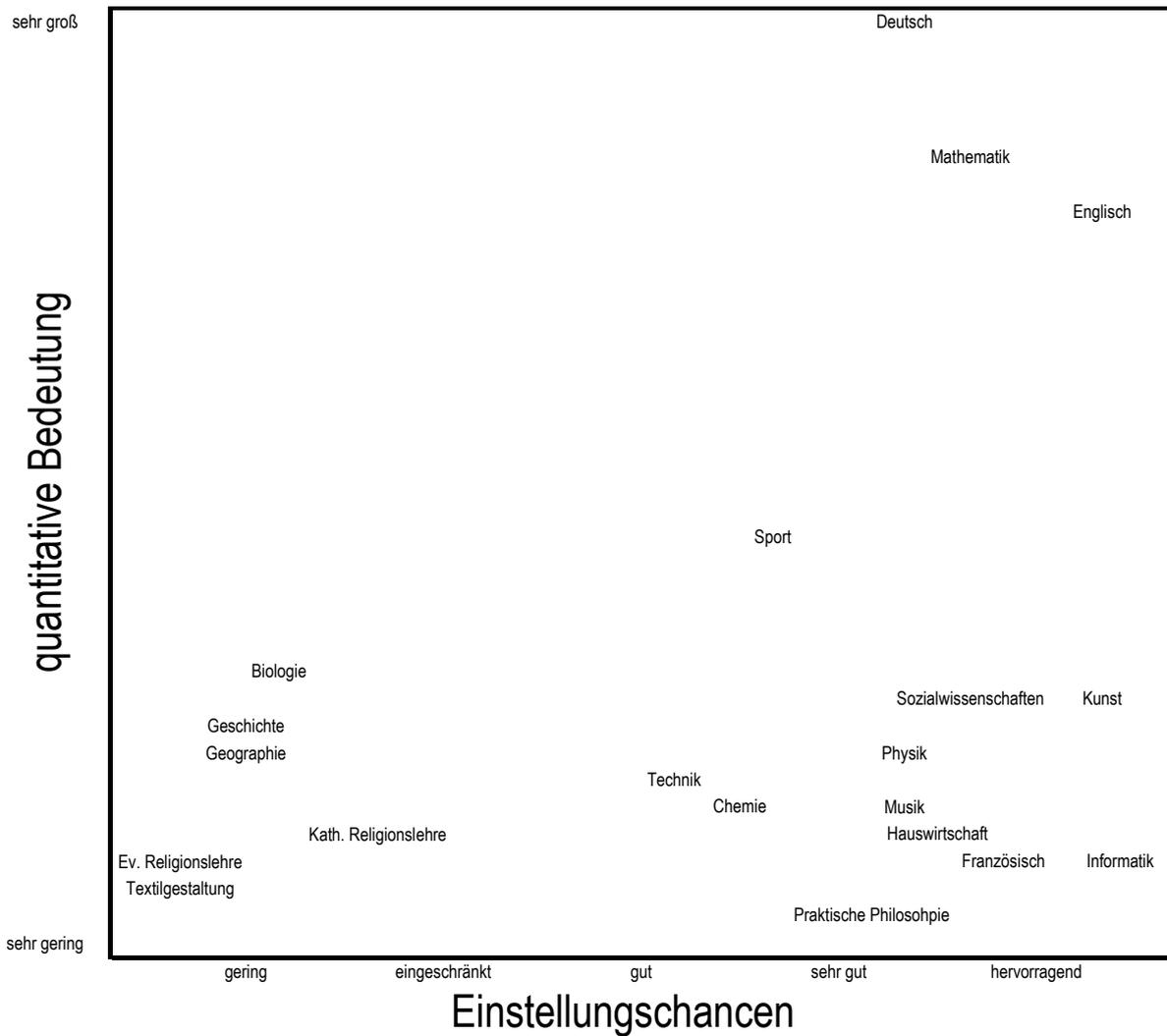
Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte an Schulformen der Sekundarstufe I ist älter als 50 Jahre. Die Grafik zeigt, dass die Altersstruktur beider Geschlechter sehr ähnlich ist. Auch hinsichtlich des durchschnittlichen Alters gibt es kaum Unterschiede zwischen Lehrerinnen und Lehrern, es beträgt rund 49 Jahre. Wie im Lehramt an Grundschulen gibt es auch im Lehramt für die Sekundarstufe I mehr Lehrerinnen als Lehrer, jedoch ist der Feminisierungsgrad bei weitem nicht so auffällig wie in der Primarstufe. Knapp zwei Drittel der Lehrkräfte sind weiblich. Bei den bis 35-jährigen Lehrkräften liegt der Anteil der Frauen jedoch höher als zwei Drittel.



Die Grafik zeigt, dass in einigen Fächern der Sekundarstufe I (z.B. Deutsch, Mathematik, Englisch, Sozialwissenschaften, Informatik) die aktuelle Lehrkräftekapazität (hellgrau) geringer ist als der zu erteilende Unterricht (orange). Dies führt jedoch nicht zwangsläufig zu Unterrichtsausfall, sondern zunächst zu einem überproportionalen Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte in diesen Fächern. Die Fächer sind absteigend nach ihrer quantitativen Bedeutung (orange gefärbte Balken) sortiert und verdeutlichen damit die erheblichen Unterschiede im Unterrichtsvolumen der einzelnen Fächer.



Im Lehramt an Schulformen der Sekundarstufe I ist langfristig davon auszugehen, dass mehr Stellen zu besetzen sind, als Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen. In den kommenden Jahren ist der Einstellungsbedarf stets größer als das Einstellungsangebot. Mit dem größten Einstellungsbedarf ist im Jahr 2013 zu rechnen, danach wird er bis weit in die 2020er Jahre fast kontinuierlich zurückgehen. Die stets fallende rote Linie bedeutet, dass sich der Saldo aus Bedarf und Angebot vergrößert. Der Verlauf darf aber nicht so gedeutet werden, dass im Jahr 2029 rund 10.000 Stellen unbesetzt sind, da Bewerbermangel beispielsweise dazu führt, dass mehr Bewerberinnen und Bewerber mit anderen Lehrämtern (z.B. Grundschule) eingestellt und mehr Stellen für den Seiteneinstieg geöffnet werden.



In dieser Matrix sind die einzelnen Fächer der Sekundarstufe I nach Einstellungschancen und quantitativer Bedeutung (Unterrichtsvolumen) angeordnet. Somit sind Fächer desto günstiger, je weiter rechts und je weiter oben sie in der Matrix zu finden sind. Für die Sekundarstufe I lassen sich Deutsch, Mathematik und Englisch als die eindeutigen „Top-Fächer“ klassifizieren. Aber auch Fächer wie Kunst und Informatik bieten hervorragende Einstellungschancen. Fächer, die unten links stehen, sollten möglichst nur in Kombination mit einem der „Top-Fächer“ studiert werden.

Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

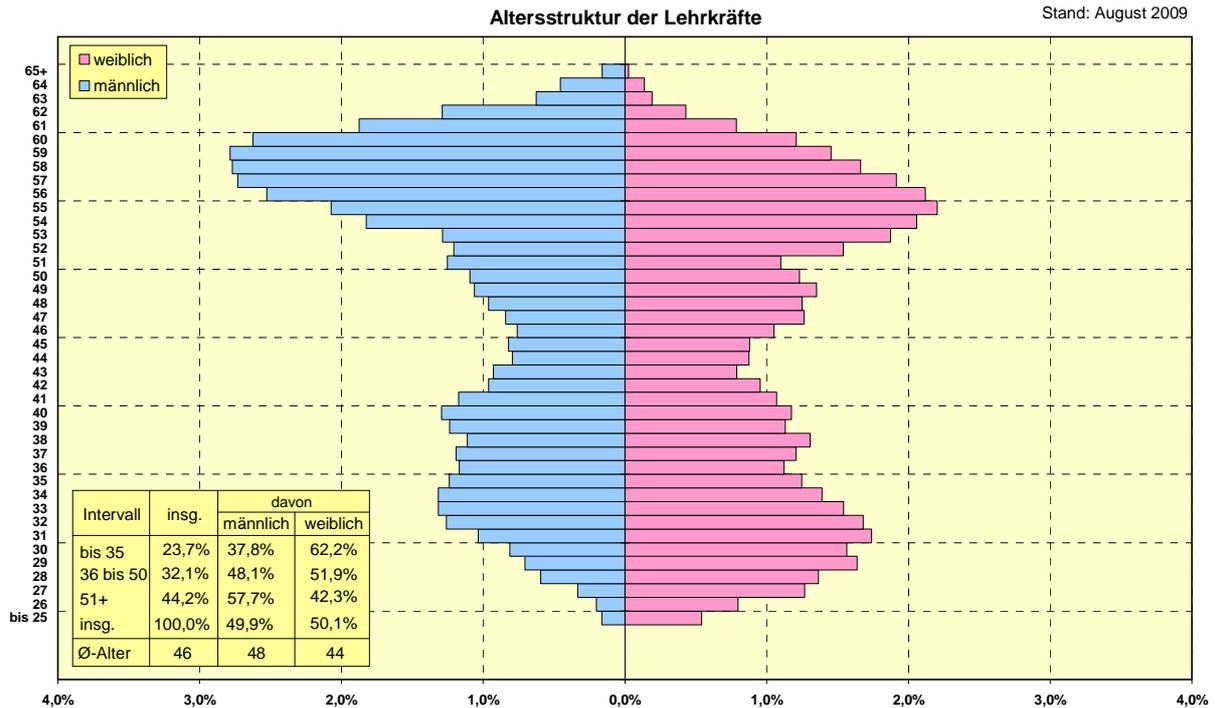
Lehrkräfte mit der Befähigung zum Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen unterrichten an diesen Schulformen in den Klassen 5 bis 12 bzw. 13. Darüber hinaus berechtigt diese Lehrbefähigung auch zur Erteilung von Unterricht an Berufskollegs, sofern es sich um allgemein bildende Fächer handelt, die dort unterrichtet werden.

Im Durchschnitt ist für die Sekundarstufe II der allgemein bildenden Schulen ein jährliches Einstellungsangebot in Höhe von knapp 2.400 Lehrkräften zu erwarten. Bis zum Jahr 2012 bleiben bei anhaltend hohem Einstellungsbedarf voraussichtlich die derzeitigen guten Einstellungschancen bestehen.

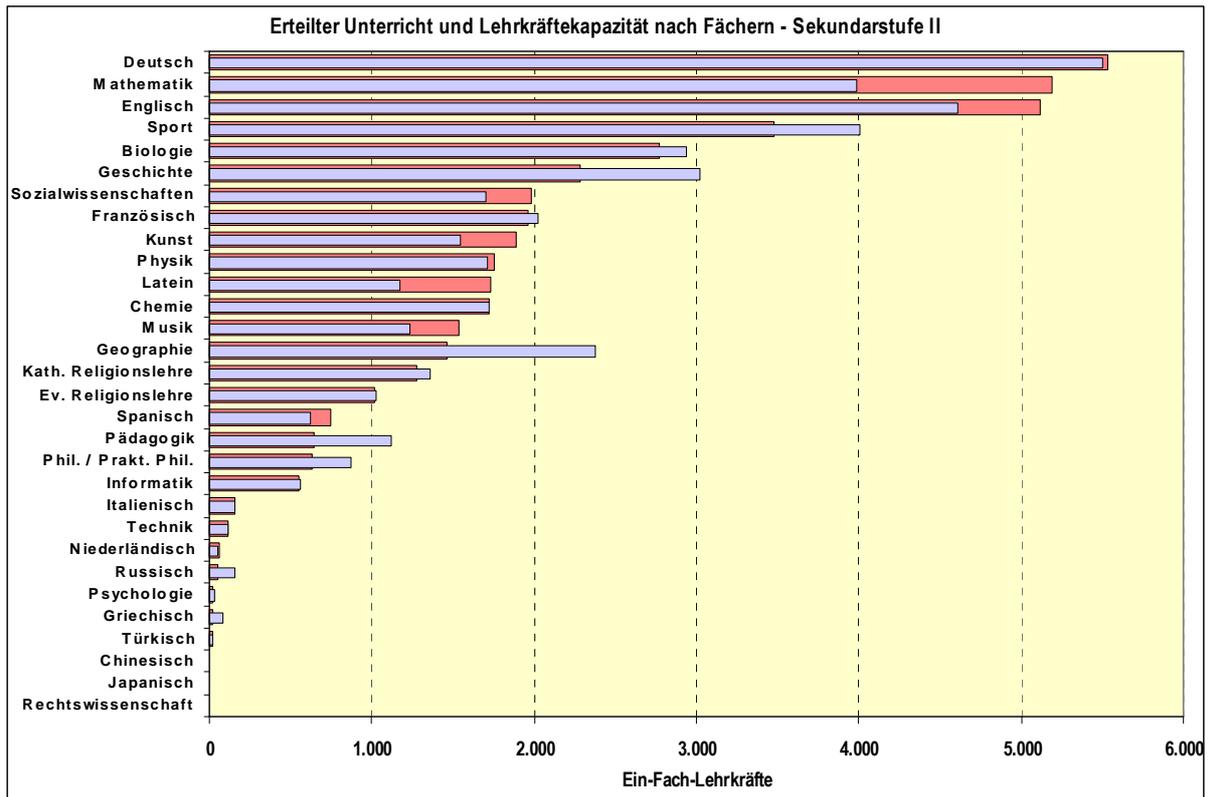
Ab 2013, also nachdem der doppelte Abiturjahrgang die Gymnasien verlassen hat, kehrt sich der Lehrerarbeitsmarkt für dieses Lehramt um. Da der Lehrerstellenbedarf an öffentlichen und privaten Gymnasien im Jahr 2013 abrupt sinkt und gleichzeitig auch demographisch bedingt voraussichtlich bis 2016 zurückgeht, besteht rechnerisch erst danach wieder Einstellungsbedarf. Jedoch ist es das Ziel der Landesregierung, für diesen Zeitraum einen Einstellungskorridor zu ermöglichen.

Auf Grund der dann rückläufigen Zahl der Berufsaustritte ist der Einstellungsbedarf in den Jahren ab 2016 erheblich geringer als derzeit. Somit besteht dauerhaft ein Einstellungsbedarf, die Einstellungschancen sind jedoch nicht mehr so günstig wie in den Jahren bis 2012.

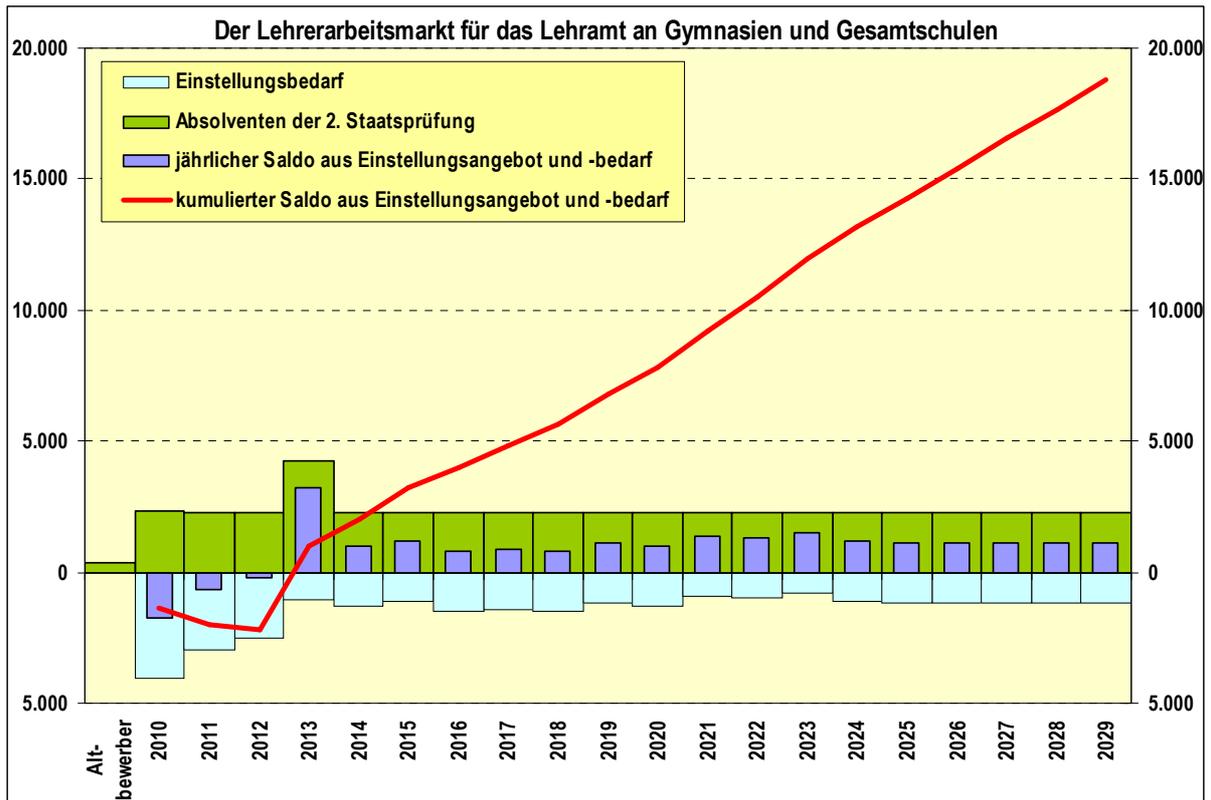
Ungeachtet des insgesamt zu erwartenden Bewerberüberhangs werden sich die zurzeit für einige Fächer bestehenden günstigen Beschäftigungsaussichten fortsetzen. Insbesondere für die Fächer Mathematik und Latein, aber auch für Kunst, Physik und Informatik sowie Chemie ist dauerhaft zumindest regional mit guten Einstellungschancen zu rechnen.



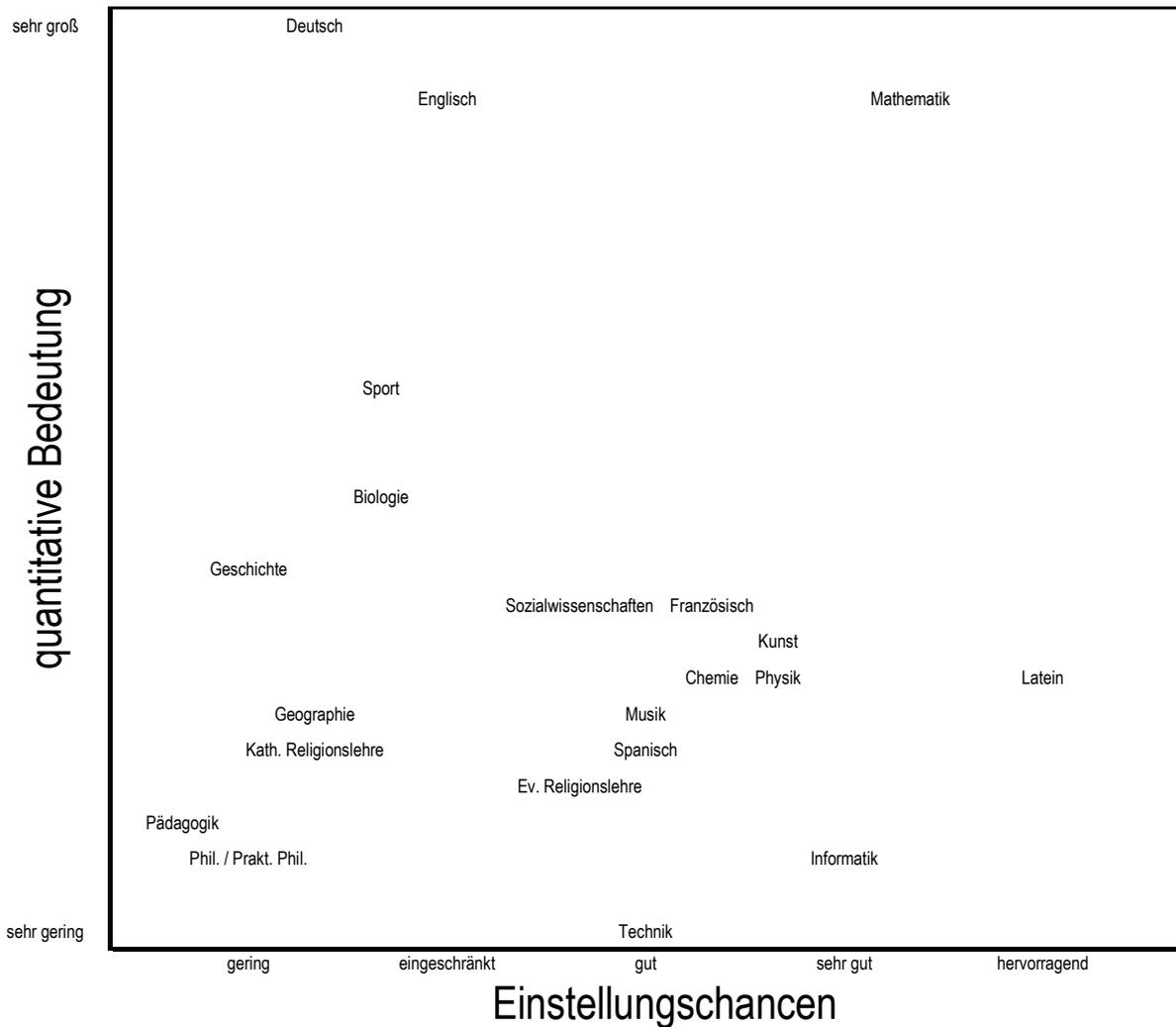
In der Grafik ist deutlich zu erkennen, dass in den vergangenen Jahren viele junge Lehrkräfte an Gymnasien und Gesamtschulen eingestellt worden sind. Somit kann man hier zwei Generationen von Lehrkräften unterscheiden, nämlich die über 55-Jährigen und die unter 40-Jährigen. Während bei den älteren Lehrkräften der Anteil der Männer überwiegt, ist es bei den jüngeren der der Frauen. Insgesamt ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern nahezu ausgeglichen. Wie bei den anderen Lehrämtern sinkt mit zunehmendem Alter der Anteil der weiblichen Lehrkräfte deutlich. Folglich sind die Lehrerinnen durchschnittlich rund vier Jahre jünger als die Lehrer.



Auch in einigen Fächern der Sekundarstufe II (z.B. Mathematik, Englisch, Latein) ist die aktuelle Lehrkräftekapazität (hellgrau) geringer als der zu erteilende Unterricht (orange). Umgekehrt gibt es Fächer (z.B. Geographie, Geschichte), bei denen weit mehr Lehrkräfte vorhanden sind, als rechnerisch benötigt werden. Dies hat zur Folge, dass nicht jede künftig ausscheidende Lehrkraft mit einem dieser Fächer umgehend ersetzt werden muss. Beim Vergleich mit der entsprechenden Darstellung zur Sekundarstufe I fällt auf, dass einige Fächer (z.B. Französisch und Spanisch) hier einen deutlich höheren Anteil am Unterrichtsvolumen haben.



Am Verlauf der roten Linie lässt sich deutlich der Umschwung am Lehrerarbeitsmarkt an Gymnasien und Gesamtschulen erkennen, der mit dem Weggang des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2013 einsetzt. Nach 2012 steigt die Linie kontinuierlich, was auf einen dauerhaften Überhang an Bewerberinnen und Bewerbern hinweist. Altbewerber stehen dem Lehrerarbeitsmarkt jedoch nicht dauerhaft zur Verfügung. Somit ist nicht damit zu rechnen, dass – wie der Verlauf der roten Linie suggeriert – im Jahr 2029 fast 20.000 Bewerberinnen und Bewerber auf Stellensuche sind.



Anders als in der Sekundarstufe I bietet nur das Fach Mathematik hervorragende Einstellungschancen bei einer gleichzeitig sehr großen quantitativen Bedeutung. Das Fach Latein bietet rechnerisch zwar noch bessere Beschäftigungsaussichten, doch das Unterrichtsvolumen ist nur etwa ein Drittel des Unterrichtsumfangs in Mathematik (siehe auch Grafik zum erteilten Unterricht in der Sekundarstufe II). Je weiter links und je weiter unten ein Fach angeordnet ist, desto wichtiger wird es, ein günstiges Zweitfach zu wählen.

Lehramt an Berufskollegs

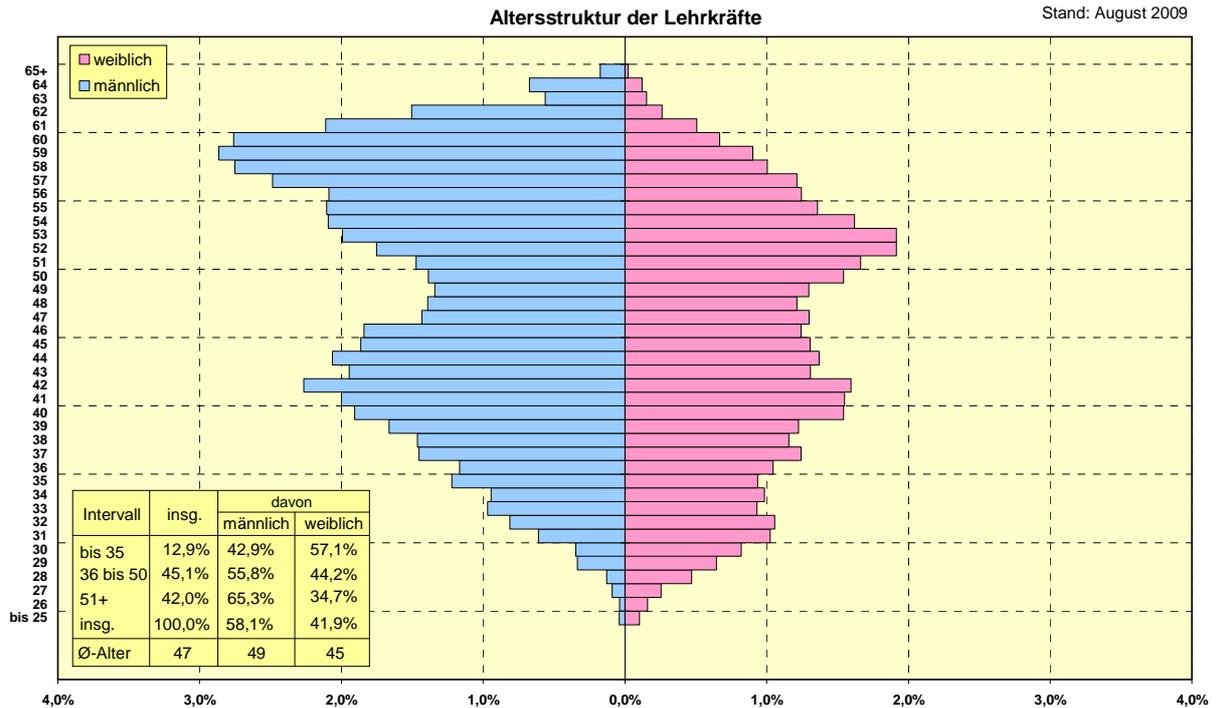
Die Befähigung zum Lehramt an Berufskollegs befähigt zur Erteilung von Unterricht an dieser Schulform. Berufskollegs sind Schulen der Sekundarstufe II.

Das Einstellungsangebot für das Lehramt an Berufskollegs liegt in den kommenden Jahren voraussichtlich bei rund 400 voll ausgebildeten Lehrkräften jährlich. Dem steht ein jährlicher Einstellungsbedarf von gut 600 Lehrkräften gegenüber. Die Einstellungschancen sind insgesamt also hervorragend.

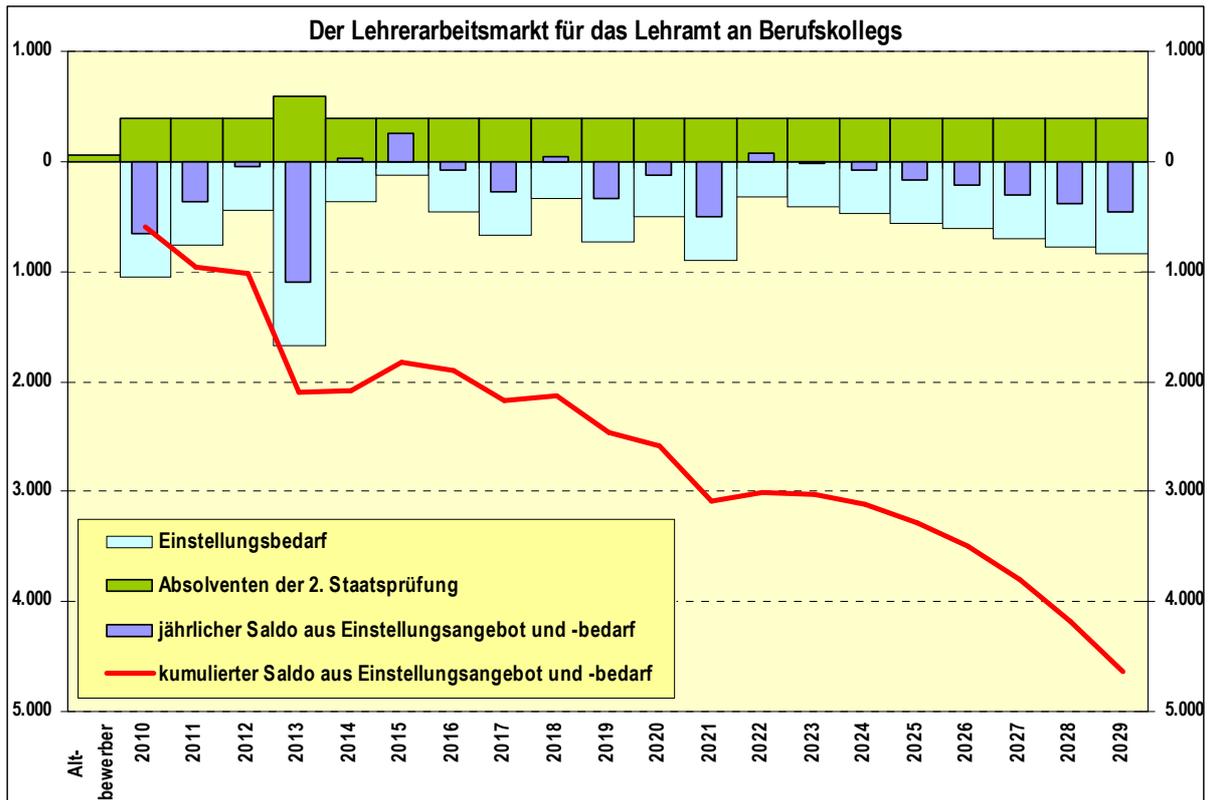
Der jährliche Einstellungsbedarf ist in den einzelnen Jahren allerdings erheblichen Schwankungen unterworfen. So ist im Jahr 2013 der Einstellungsbedarf in Höhe von rund 1.700 Lehrkräften auf die Annahme zurückzuführen, dass in Folge des doppelten Abiturjahrgangs im Sommer 2013 ein verschärfter Wettbewerb um Studien- und Ausbildungsplätze stattfindet, der letztlich zu einer stark erhöhten Zahl von Schülerinnen und Schülern in vollzeitschulischen Bildungsgängen des Berufskollegs und damit zu einem erhöhten Lehrkräftebedarf führt. Dies überkompensiert für ein Jahr die Auswirkungen der demographisch bedingt rückläufigen Schülerzahl.

Für die gewerblich-technischen Fachrichtungen besteht insgesamt ein – gemessen am Angebot – hoher Einstellungsbedarf, der allerdings so stark von konjunkturellen Einflüssen geprägt ist, dass er nicht verlässlich für die einzelnen Fachrichtungen prognostiziert werden kann. Gewerblich-technische Fachrichtungen bieten grundsätzlich gute Berufsaussichten. Auf Grund konjunktureller Schwankungen und struktureller Entwicklungen einzelner Branchen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass Bewerberinnen und Bewerber mit bestimmten Fachrichtungen in einzelnen Jahren auf ungünstige Bedingungen stoßen und sich auf eine längerfristige Stellensuche einstellen müssen. Diese Einschränkungen relativieren sich jedoch dadurch, dass die Bewerberinnen und Bewerber durch den Praxisbezug ihrer Ausbildung häufig auch für Tätigkeiten außerhalb der Schule qualifiziert sind, was ein großer Vorteil im Vergleich zu den anderen Lehrämtern ist.

Dessen ungeachtet bieten Fachrichtungen wie Maschinenteknik, Elektrotechnik, Technische Informatik, der Bereich Gesundheit sowie die Erzieherausbildung nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre dauerhaft hervorragende Einstellungschancen, während in der Fachrichtung Wirtschaft insgesamt der Markt eher ausgeglichen ist. Gleichwohl kann es in einzelnen wirtschaftlichen Disziplinen immer wieder zu Engpässen in der Lehrerversorgung kommen. Unter den allgemein bildenden Fächern bieten Englisch, Mathematik und Deutsch besonders gute Einstellungschancen. Kombinationen aus allgemein bildenden Fächern und beruflichen Fachrichtungen werden in hohem Maße von den Schulen nachgefragt.



Das Berufskolleg ist die einzige Schulform, in der derzeit mehr Lehrer als Lehrerinnen tätig sind. Ähnlich wie in der Sekundarstufe II lassen sich zwei Generationen von Lehrkräften erkennen. Auffällig ist der sehr geringe Anteil an jüngeren Lehrkräften. Nur jede achte Lehrkraft ist höchstens 35 Jahre alt. Dies ist auf das teilweise erhöhte Alter beim Berufseintritt der Lehrkräfte zurückzuführen, die häufig vor ihrer Lehrerausbildung praktische Berufserfahrung außerhalb des Schuldienstes gewonnen haben. In der Gruppe der unter 36-Jährigen gibt es mehr Lehrerinnen als Lehrer. Durchschnittlich sind die Lehrerinnen vier Jahre jünger als die Lehrer.



Der Verlauf der roten Linie weist mehr Richtungsänderungen auf als bei den anderen Lehrämtern. So ist im Jahr 2013 mit einem deutlich höheren Einstellungsbedarf im Vergleich zum Einstellungsangebot zu rechnen. Danach wird es jedoch für etwa zwei Jahre mehr Bewerberinnen und Bewerber geben, als rechnerisch benötigt werden. Auch in den dann folgenden Jahren wechselt der jährliche Saldo aus Einstellungsangebot und -bedarf, was daran zu erkennen ist, dass die dünnen Balken abwechselnd nach unten und oben ausschlagen. Angesichts der oben beschriebenen Prognoseunsicherheiten sind die für die einzelnen Jahre ausgewiesenen Salden nicht verlässlich. Entscheidend ist die Gesamtten-
denz einer dauerhaft zu geringen Zahl von grundständig ausgebildeten Lehrkräften mit dem Lehramt an Berufskollegs.

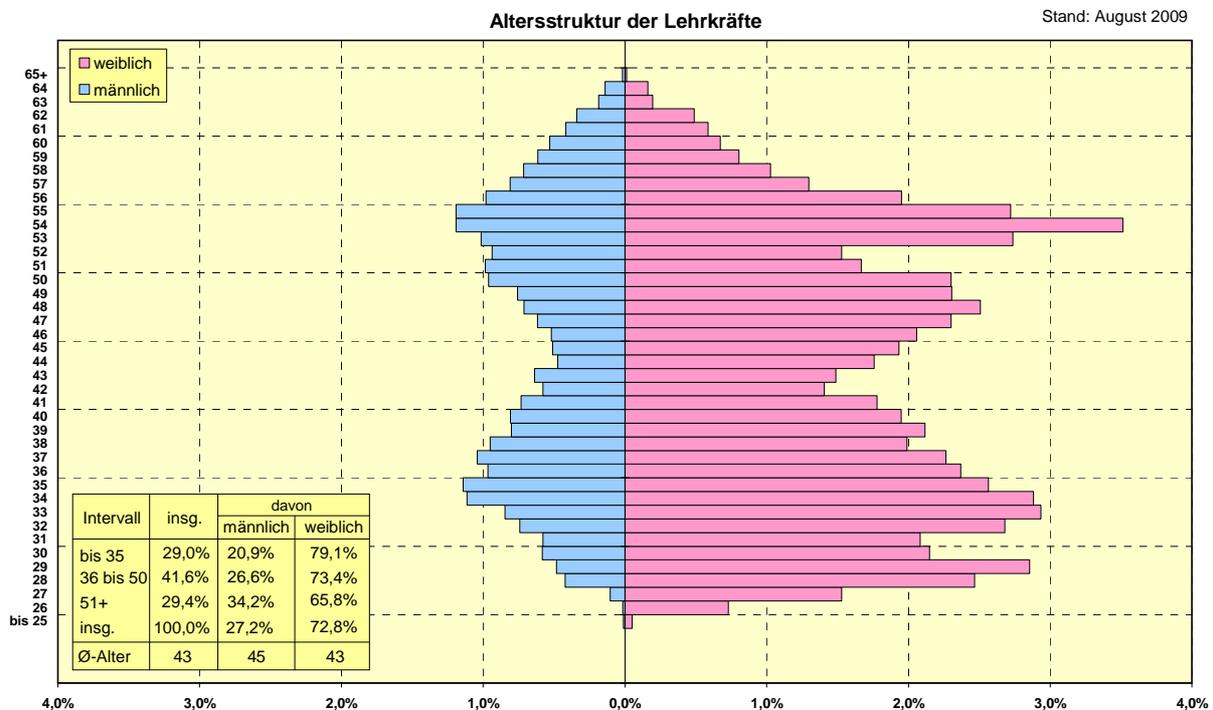
Lehramt für sonderpädagogische Förderung

Lehrkräfte mit der Befähigung zum Lehramt für sonderpädagogische Förderung unterrichten an Förderschulen. Gleichzeitig berechtigt diese Lehrbefähigung auch zur Erteilung von Gemeinsamen Unterricht an allgemein bildenden Schulen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I.

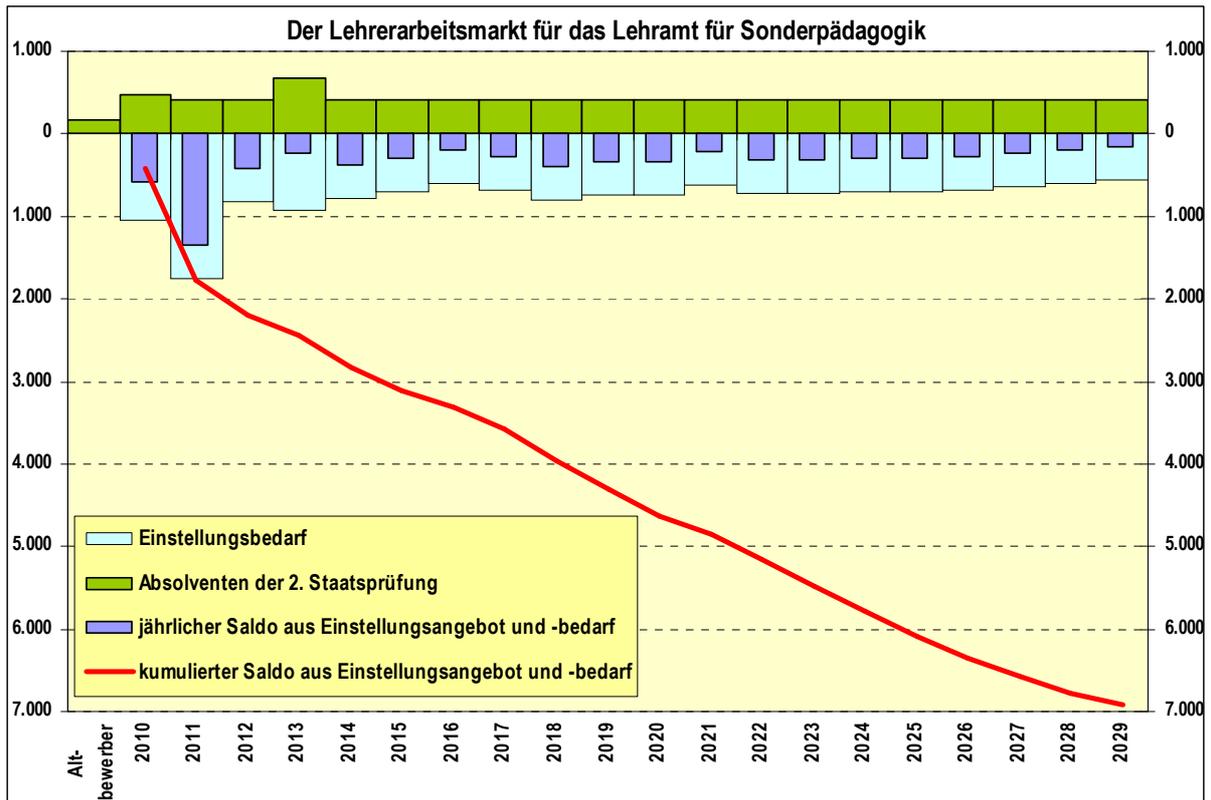
Das Einstellungsangebot für das Lehramt für Sonderpädagogik beläuft sich auf durchschnittlich gut 400 voll ausgebildete Lehrkräfte im Jahr. Der jährliche Einstellungsbedarf liegt durchschnittlich bei rund 750. Die Einstellungschancen sind somit hervorragend.

Allerdings bestehen zwischen den sonderpädagogischen Fachrichtungen beträchtliche Unterschiede im Hinblick auf die Beschäftigungsaussichten.

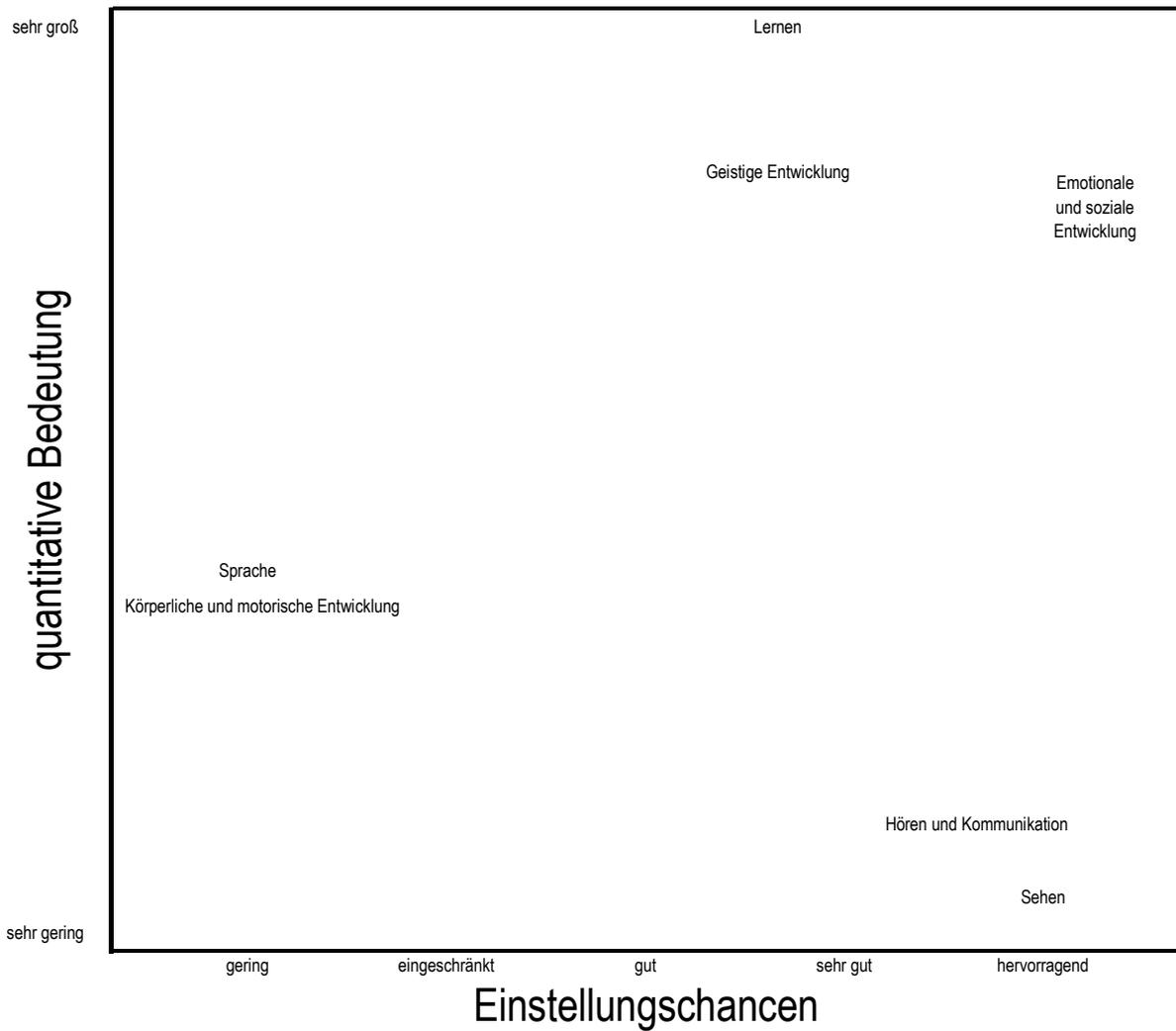
Die Fachrichtungen Hören und Kommunikation sowie Sehen (beides mit geringer quantitativer Bedeutung), vor allem aber Emotionale und soziale Entwicklung (mit großer quantitativer Bedeutung) bieten hervorragende Einstellungschancen, die Fachrichtungen Lernen und Geistige Entwicklung sehr gute (beides mit großer quantitativer Bedeutung). In den Fachrichtungen Sprache sowie Körperliche und motorische Entwicklung (beides mit mittlerer quantitativer Bedeutung) bestehen dagegen nur eingeschränkte Chancen, da hier mit einer ausreichenden Bewerberzahl zu rechnen ist.



Im Lehramt für Sonderpädagogik ist derzeit nur gut ein Viertel aller Lehrkräfte männlich. Dagegen sind die Anteile der einzelnen Altersgruppen ausgeglichener als bei den anderen Lehrämtern. Das durchschnittliche Alter ist mit rund 43 Jahren jünger als bei allen anderen Lehrämtern. Darüber hinaus fällt auf, dass die Generationen der um die 55- und der um die 35-Jährigen etwa gleich stark vertreten sind, was sich am nahezu symmetrischen Aufbau der geschlechtsspezifischen Alterspyramiden zeigt.



In den kommenden Jahren ist ausnahmslos mit einem im Vergleich zum Einstellungsangebot höheren Einstellungsbedarf zu rechnen. Die stets fallende rote Linie bedeutet, dass sich der Saldo aus Bedarf und Angebot kontinuierlich vergrößert. Der Verlauf darf aber nicht so gedeutet werden, dass im Jahr 2029 rund 7.000 Stellen unbesetzt sind, da Bewerbermangel beispielsweise dazu führen könnte, dass Nachqualifizierungsmöglichkeiten für andere Lehrkräfte (insbesondere der Grundschule) angeboten und mehr Stellen für den Seiteneinstieg geöffnet werden.



Die sonderpädagogischen Fachrichtungen lassen sich im Hinblick auf die Einstellungschancen in drei Gruppen klassifizieren: Lernen, Geistige Entwicklung sowie Emotionale und soziale Entwicklung bieten sehr gute bis hervorragende Einstellungschancen bei gleichzeitig sehr großer quantitativer Bedeutung. Sehen sowie Hören und Kommunikation bieten zwar ebenfalls hervorragende Beschäftigungsaussichten, doch haben beide Fachrichtungen nur einen geringen quantitativen Umfang. Die Einstellungschancen für die Fachrichtungen Sprache sowie Körperliche und motorische Entwicklung sind dagegen deutlich schlechter.

Fazit

Der Lehrerberuf hat in Nordrhein-Westfalen auch bei zurückgehenden Schülerzahlen Zukunft. Die in den nächsten Jahren steigende Zahl von altersbedingten Berufsaustritten sowie bildungspolitische Maßnahmen, die einen zusätzlichen Lehrerberuf bewirken, tragen dazu bei, dass auch in den kommenden Jahren insgesamt eine hohe Zahl von Einstellungen erfolgen wird.

Die Einstellungschancen variieren jedoch nach Lehramt und Fach beträchtlich. Eine sorgfältige Auswahl, die im Idealfall die Arbeitsmarktprognosen und die individuellen Neigungen gleichermaßen berücksichtigt, ist daher vor Studienbeginn unabdingbar. Gegebenenfalls sollte ein akzeptabler Kompromiss gefunden und zumindest *ein* Fach ausgewählt werden, das günstige Beschäftigungsaussichten verspricht.

Zudem lassen sich die individuellen Chancen durch eine breit gefächerte Qualifikation und vor allem durch Flexibilität bei der Ortswahl steigern. Wer diese Hinweise berücksichtigt, hat gute Aussichten, einen Weg in den Lehrerberuf zu finden.